

## Anbetungsstunden, Gebete und Fürbitten im Anliegen um geistliche Berufungen

Hilfen für die Gestaltung von Gebetszeiten um geistliche Berufungen



Ab Frühsommer erhältlich über das ZfB Freiburg  
oder direkt bei der Diözesanstelle Berufe der Kirche

**Das Werkheft 2018**  
zum Thema „Suche Frieden“  
kann ab sofort bestellt werden.



### Impressum:

Diözesanstelle Berufe der Kirche und  
Päpstliches Werk für geistliche Berufe PWB  
Heinrichsdamm 32

96047 Bamberg

Tel. 0951/502-2231

Fax. 0951/502-2239

Mail: berufe-der-kirche@erzbistum-bamberg.de

### Spendenkonto:

IBAN: DE41 7509 0300 0009 0018 59

BIC: GENODEF1M05

Bank: Liga Bank Bamberg



# PWB

## im Erzbistum Bamberg

### Verbindungsbrief

### Ostern 2018



Liebe Förderinnen und Förderer,  
liebe Freunde des PWB,

*„Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten.  
Er ist auferstanden; er ist nicht hier.“*

So verkündet es im Evangelium der Osternacht der Engel den Frauen,  
die am frühen Morgen zum Grab kommen (Mk 16, 6).

Jesus hat den Tod und das Grab besiegt. Er lebt. Er ist als der Aufer-  
standene mit seiner Kirche unterwegs. Er schenkt auch uns ein Leben,  
das nichts und niemand zerstören kann.

Als Mitglieder des PWB möchten wir durch unser Leben Zeugnis geben  
von der Gegenwart des Auferstandenen. Von der Freude, die geschenkt  
wird, wenn man sich für seine Nähe öffnet. Und wir wollen auch anderen  
Menschen Mut machen, sich von ihm rufen zu lassen und ihm zu folgen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Freude bei der Lektüre unse-  
res Verbindungsbriefes und ein gesegnetes Osterfest!

Mit österlichen Grüßen aus der Diözesanstelle  
Ihr/e

*Richard Ebner* *Fr. Maria Uttenreiter, OSF*  
*Honika Poles*

## Rückschau

### Info-Nachmittag für kirchliche und soziale Berufe

Mit leicht verändertem Konzept fand am 26. Januar wieder unser Info-Nachmittag statt. Die ca. 60 Teilnehmer und Teilnehmerinnen verteilten sich ziemlich halb und halb auf Interessenten für ein Studium (Theologie, Religionspädagogik, Soziale Arbeit) und Interessenten für eine Ausbildung (soziale und Verwaltungsberufe in der Kirche). Die Gespräche waren lebendig, und die zahlreichen Vertreter von Unis, Schulen und Ausbildungsbegeleitung bestätigten uns ein ernsthaftes Interesse der jungen Leute.



### PWB-Jahrestagung am 15. März - „Erzbistum mitgestalten“

„Hurra, wir werden größer!“ So wird wohl kaum jemand reagiert haben, als er hörte: Aus den jetzt 94 Seelsorgebereichen sollen ca. 45 werden. Natürlich ist diese Umstrukturierung dem dramatischen Rückgang der Zahl der Priester, Gemeinde- und Pastoralreferenten geschuldet. Weniger Hauptamtliche sollen (gerecht!) über eine größere Fläche verteilt werden.



„Ich war 32 Jahre, als ich zum Priester geweiht wurde, hatte viele Erfahrungen im Bereich der Verwaltung und im Leben gesammelt. Daher geht mir die Verwaltungsarbeit in der Pfarrei leicht von der Hand. Für eine Gemeinde möchte ich ein guter Pastor sein, ein Hirte“, sagt Lambert. „In einer Gesellschaft, die zum Teil dem Glauben sehr fern steht, bin ich in meiner Lebensform als Priester angefragt. Es ist zwar nicht leicht, wenn man sich immer erklären muss, aber es ist auch eine Chance für mich.“

Was rät Sebastian Lambert jungen Männern, die den Ruf, Priester zu werden, im Alltag hören? „Dann spanne die Ohren weit auf, geh dem Ruf nach und prüfe ihn. Wenn Gott ruft, sollte man auch antworten. Am besten, man nimmt sich einen geistlichen Begleiter, der an der Seite den Weg mit einem geht.“

### Kontakt:

Studienhaus St. Lambert  
Überdiözesanes Seminar zur Priesterausbildung  
Br. Lukas Boving OSB, Kloster Nütschau  
Martin Brummer, Erzbistum München und Freising

Graf-Blankard-Str. 12-22  
53501 Grafschaft-Lantershofen  
Telefon 02641/892-331  
[presse@st-lambert.de](mailto:presse@st-lambert.de)

[www.ruf-mitten-im-beruf.de](http://www.ruf-mitten-im-beruf.de)  
[www.st-lambert.de](http://www.st-lambert.de)

### Material der Kampagne zum Auslegen in der Kirche

kann ab sofort über die Kontaktadresse  
und über die Diözesanstelle Berufe der  
Kirche bestellt werden.





„Als Vertriebskaufmann habe ich Saatgut verkauft. - Als Priester säe ich das Wort Gottes.“

Doch er lernte bereits in seiner Jugend Kapläne kennen, die ihn begeisterten. „Sie lebten mir ein überzeugtes Priestertum vor. Langsam, aber beständig wuchs in mir der Wunsch, auch Priester zu werden. Mit Mitte 20 war mir klar: Gott ruft mich. Du musst jetzt Priester werden. Jetzt gibt es keine Ausreden mehr. Das ist mir nicht leicht gefallen, denn ich habe meinen Beruf gern gemacht“, so der heute 37-Jährige.

Wer im Beruf den Ruf verspürt, Priester zu werden, muss sein Abitur nicht nachholen. Denn es gibt das Studienhaus St. Lambert im rheinland-pfälzischen Ort Grafschaft-Lantershofen. Hier studieren durchschnittlich 40 Priesteramtskandidaten aus deutschen Bistümern und Ordensgemeinschaften Theologie. Die Möglichkeit, auf dem so genannten dritten Bildungsweg Theologie zu studieren, gibt es seit rund 45 Jahren in Deutschland. „Wir haben alle einen Beruf und sind durch das „Abitur des Lebens“ gegangen“, sagt Lambertz nicht ohne Stolz. Ausgebildet werden die angehenden Priester in enger Zusammenarbeit mit den Bistümern und Ordensgemeinschaften, von denen sie entsandt wurden. Nach erfolgreichem Abschluss können sie in der jeweilige Heimat-diözese den Pastorkurs absolvieren, der dann zu Diakonats- und Priesterweihe führt. Seine ehemaligen Berufserfahrungen kommen Sebastian Lambertz auch heute als Kaplan zugute.

Seinen Beruf als Leiter einer Genossenschaft übte Sebastian Lambertz gern aus. „Es hat zehn Berufsjahre gedauert, bis ich meinen Ruf hörte und Priester werden wollte“, erinnert er sich. „Es passierte kein Wunder, und einschneidende Erlebnisse gab es auch nicht.“

Doch **Andrea Bauer von der Stabstelle „Diözesane Entwicklung“** zeigte auf, dass man dabei durchaus **Chancen nutzen** kann.

So wird das pastorale Personal in größeren Teams arbeiten. Dadurch können sich Charismen und Kompetenzen ergänzen.

Zwar wird nicht mehr alles, was bisher war, überall stattfinden können; wo aber etwas stattfindet, soll es gut getan werden.

Vor allem bietet sich die Chance, Priester, Pastoral- und Gemeindereferent(inn)en von Verwaltungsaufgaben zu entlasten. So gewinnen sie Freiräume für die Seelsorge.

Erreicht wird das durch ein gemeinsames Pfarrbüro am Sitz des Leitenden Pfarrers. Die Verwaltungsleitung kann z.B. Bauprojekte begleiten. Arbeitsabläufe werden erleichtert, die Kommunikation vernetzt. Hier meldet sich nicht der Anrufbeantworter, sondern ein Mensch, der Auskunft geben und weitervermitteln kann. Sprechstunden mit dem Seelsorger wird es dennoch weiterhin auch vor Ort geben.

Das Ganze funktioniert freilich nur dann gut, wenn, sich **alle** Getauften ihrer Tauf- und Firmgaben bewusst sind, diese einbringen und Sorge für den Nachwuchs geistlicher und kirchlicher Berufe tragen.

Frau Bauer versicherte, dass nichts übergestülpt wird. Die Arbeitsgruppen sind mit Fachleuten und Praktikern aus allen Bereichen besetzt. Der nächste Schritt wird immer auf der Grundlage der Rückmeldungen aus dem vorherigen Schritt geplant. Darum nahm sie auch gerne Anregungen aus der anschließenden lebhaften Diskussion auf.

**Katharina Leniger** eine unserer beiden studentischen Mitarbeiterinnen, erzählte begeistert von ihrem Theologiestudium an der Uni Würzburg. Die Vielfalt der theologischen Fächer sei herausfordernd im positiven Sinn, und es habe immer mit dem Leben zu tun. Die Begleitung von Menschen ist Katharina genauso wichtig wie die Wissenschaft. Möge der Funke durch sie auf andere junge Menschen überspringen!



Im Gottesdienst mit einer ermutigenden Predigt von **Spiritual Dotzauer** und in der Schlussandacht beteten wir um Berufungen und gedachten unseres verstorbenen Weihbischofs Werner Radspieler.



## Das PWB-Jahr 2017 im Dekanat Erlangen

Neben den üblichen Gebetsstunden sind die beiden Gebetsnächte um geistliche Berufungen immer etwas Besonderes. 2017 war der Herzogenauracher Kaplan Sebastian Schiller in Hannberg beim Abschlussgottesdienst zu Gast. Gestärkt durch das Gebet konnten auch wieder neue Mitglieder gefunden werden, so dass das Dekanat Erlangen auf insgesamt 106 Mitglieder stolz sein kann. Ein besonderes Highlight ist immer die PWB-Fahrt im Sommer. Die nunmehr bereits 11. Fahrt führte nach Pretzfeld und Effeltrich. An beiden Orten wurden wir herzlich willkommen geheißen, durften Führungen durch Kirchen und Anlagen genießen. Nach Kaffee und Kuchen und dabei konnte man die gute Gemeinschaft

spüren, kam dann auch das Gebet nicht zu kurz, bevor es wieder nach Hause ging feierten wir in Effeltrich eine Andacht.

Eine nicht so schöne und überraschende Nachricht erhielten dann die Mitglieder im Dekanat Erlangen, unser Geistlicher Förderer Pfr. Lars Rebhan,

verlässt seine Pfarreien und das Dekanat, um nach Marktgraitz zu gehen. Beim letzten Gebet um geistliche Berufungen wurde ihm ein Abschiedsgeschenk überreicht und der Wunsch damit verbunden, auch weiterhin im Anliegen um geistliche Berufe im Gebet verbunden zu sein.

Vielleicht kann ja im Dekanat Lichtenfels auch so eine Gebetsinitiative entstehen wie bei uns hier.



DU lebendig machender Gott  
segne uns und sende uns

der DU in uns Freude und Vertrauen weckst  
- trotz all unserer Furcht -  
weil DU da bist

der DU uns Dein Erbarmen spüren lässt  
und uns Orientierung schenkst  
durch Deinen Sohn Jesus Christus,  
unseren treuesten Weggefährten

der DU uns ermutigst und herausrufst  
- aus unserer Furcht -  
durch Deinen heiligen und befreienden Geist  
unseren Beistand und Ratgeber

der DU uns belebst durch Deine Gegenwart  
- durch all unsere Furcht hindurch -  
und uns immer wieder ins Leben führst.

DU lebendig machender Gott  
segne uns und sende uns  
immer wieder aufs Neue  
AMEN

Susanne Grimmer

## „Den Ruf des Herrn hören, erkennen und leben“

*Ausschnitte aus der Botschaft von Papst Franziskus  
zum 55. Weltgebetstag um geistliche Berufungen*

Es ist eine gute Botschaft, die uns mit Nachdruck zum 55. Weltgebetstag um geistliche Berufungen wieder verkündet wird:

Wir sind nicht dem Zufall überlassen und auch nicht getrieben von einer Folge ungeordneter Ereignisse, sondern im Gegenteil, unser Leben und unser Sein in der Welt entstammen einer göttlichen Berufung!

Auch in unseren bewegten Zeiten erinnert uns das Geheimnis der Menschwerdung Gottes daran, dass er uns immer entgegenkommt und dass er der Gott-mit-uns ist, der auf den staubigen Straßen unseres Lebens wandelt und auf unsere verzehrende Sehnsucht nach Liebe und Glück eingeht, indem er uns zur Freude beruft.

Bei aller Unterschiedlichkeit und Einzigartigkeit jeder persönlichen oder kirchlichen Berufung geht es darum, dieses Wort, das uns von oben ruft, zu hören, zu erkennen und zu leben.

Die Freude des Evangeliums, die uns öffnet für die Begegnung mit Gott und den Brüdern und Schwestern ... berührt uns nicht, wenn wir drinnen am Fenster stehen bleiben mit der Ausrede, auf besseres Wetter zu warten... Die Berufung ist heute! Die christliche Sendung gilt der Gegenwart! Und jeder von uns ist gerufen ..., um ein Zeuge des Herrn zu werden, hier und jetzt.

Der Herr ruft auch heute in seine Nachfolge. Wir brauchen mit unserer freigebigen Antwort „Hier bin ich!“ nicht zu warten, bis wir perfekt sind, wir brauchen uns auch nicht vor unseren Grenzen und unseren Sünden zu erschrecken, sondern es gilt, die Stimme des Herrn mit offenem Herzen aufzunehmen, auf sie zu hören, unseren je persönlichen Auftrag in der Kirche und in der Welt zu erkennen und diesen Auftrag schließlich zu leben im Heute, das Gott uns schenkt.

Beim 2. Halbjahrestreffen in Hannberg stellte sich der neue Pfarrer Johannes Saffer von Weisendorf und Hannberg den PWB-Mitgliedern vor. Er ließ uns teilhaben mit Bildern und Filmen seiner Priesterweihe und Primiz. Dabei werden auch immer langjährige Mitglieder geehrt. Und zu unserer großen Freude hat sich Pfr. Saffer bereit erklärt die Mitglieder im



PWB als ihr Geistlicher Förderer zu begleiten. Bei all dem, was wir an Aktionen etc. veranstalten, steht doch immer unser aller Gebet um geistliche Berufungen im Vordergrund. Eine Gemeinschaft, bei der es sich lohnt, dabei zu sein. „Ich glaub schon fast, dass euer Beten hilft“, so die Aussage einer Christin aus unserer Pfarrei.

Ja, unser Gebet lohnt sich in jedem Fall. Wir werden nicht nachlassen zu beten – sprechen auch Sie immer wieder Menschen an, dieses Anliegen zu ihrem eigenen zu machen.



Bericht und Bilder: Carola Schneider, Dekanatsförderin im Dekanat Erlangen

# Vorschau

## Informationsnachmittag im Priesterseminar

Herzliche Einladung an junge Männer, die sich über den Priesterberuf und den Ausbildungsweg informieren wollen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Termin: 28. März 2018

Uhrzeit: 14.30 - 20.30 Uhr

mit Besuch der Chrisammesse im Bamberger Dom

Weitere Informationen und Anmeldung im Priesterseminar Bamberg: Tel.: 0951/8681-151



## Weltgebetstag um geistliche Berufe

Am Vorabend des Weltgebetstags, am **Samstag den 21. April**, feiert Erzbischof Dr. Ludwig Schick um 18.00 Uhr den Gottesdienst in **St. Kilian Bad Staffelstein**. Nach dem Gottesdienst ist Gelegenheit zum Gespräch mit dem Herrn Erzbischof. Die Diözesanstelle wird mit einem Info-Stand vertreten sein.

Bild: „Suche Frieden“ ; Zentrum für Berufungspastoral, Freiburg

Ausgearbeitete **Gebetsstunden zum Weltgebetstag** können zu folgenden Themen kostenlos bestellt werden:

01-2018 **Suche Frieden**  
*mit Texten aus dem Markus- und Johannesevangelium*

02-2018 **Fürchte dich nicht - Lebe „Bei euch sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt“**  
*(Mt 10,27.29-31)*

03-2018 **Suche Frieden**  
*Aussendungsrede (Lk 10,1-12)*

wenn man heiratet. Ich muss lernen, den anderen zu vertrauen und miteinander den Weg zu gehen, aber auch meine Bedürfnisse zu äußern.

## Äußerlich hast du dich ja auch umgestellt...

Es kommt vor, dass ich auf der Straße begrüßt werde. Oder dass ich beobachtet werde, und dann will ich mich natürlich nicht daneben benehmen... Auch sich mit „Schwester“ vorzustellen, bewirkt etwas. Die Identität „Ich bin Dillinger Franziskanerin“ wächst.

## Was ist dir im Glauben wichtig?

Es ist ein Wunder - dass Einer da ist, der mich bedingungslos liebt, der mich von Anfang an kennt, der mir auch Freiheit lässt. Ich muss nicht perfekt sein. Gott gibt mir immer wieder neu die Chance, auf seine Liebe zu antworten. Die Geschichte von Petrus, der Jesus dreimal verleugnet und dreimal nach seiner Liebe gefragt wird, ist mir wichtig.

## Was ist dir in der Kirche wichtig?

Die Erneuerbarkeit, die Papst Franziskus immer wieder anspricht, dass sie ihre Fehler bekennt und neue Wege geht.

Im Gottesdienst freut es mich, wenn neue geistliche Lieder gesungen werden und wenn die Predigt gut ist. Aber das Wesentliche ist für mich die Eucharistie, dass ich IHN aufnehmen kann. Ich war in der Pfarrjugend tätig, habe ministriert, konnte Jugendgottesdienste mitgestalten und wurde als Lektorin berufen. Der Pfarrer hat uns Jugendliche ernst genommen. Das und das Eingebundensein hat über Phasen, in denen ich keine Lust hatte, hinweggeholfen. Jetzt, nachdem der Groschen gefallen ist, spielen Äußerlichkeiten für mich keine so große Rolle mehr.

## Wie siehst du die Zukunft in einem überalterten Orden ?

Eine gewisse Risikofreude braucht es schon. Aber wenn die Generationen einander Zutrauen entgegenbringen, die jeweilige Persönlichkeit in ihrer Individualität als Anfrage Gottes verstanden wird, ist das Alter nicht so wichtig.





## Gut. Wir sind da.

Unter diesem Motto öffnen am 21. April, am Samstag vor dem Weltgebetstag um geistliche Berufungen, viele Klöster ihre Pforten. Die Ordensleute laden dazu ein, sich selbst ein Bild zu machen, wie Leben im Kloster im 21. Jahr-

hundert aussieht. Schon jetzt kann man im Internet unter [www.tag-der-offenen-klöster.de](http://www.tag-der-offenen-klöster.de) sehen, wer sich beteiligt. Sicher kommen noch mehr Ordensgemeinschaften hinzu. Die Tageszeitungen werden rechtzeitig Näheres berichten.

Wir haben eine junge Frau gefragt, was sie bewegt hat, in einen Orden einzutreten:

Seit 3.10.17 ist Tina, jetzt Sr. Hannah, Novizin bei den Dillinger Franziskanerinnen. In Kontakt mit Schwestern war sie schon lange, und nach ihrer Ausbildung als Erzieherin und Berufserfahrung vor allem im Kinderheim wusste sie, dass sie noch „mehr“ wollte, als einen erfüllenden Beruf auszuüben. **Sr. Hannah, was hat dich bewegt?**



Ordensleben ist für mich nichts Besonderes oder „Besseres“. Gott ruft ja jeden beim Namen. Aber ich glaube, es ist *meine* Art, ihm Antwort zu geben auf seine Liebe. Das Leben in einer Ordensgemeinschaft gibt mir die Freiheit, Gott Raum zu geben im Gebet, aber auch im Beruf. Gerade im Kinderheim habe ich gemerkt, dass eine Ordensfrau z. B. zeitlich flexibler sein kann als eine Erzieherin, die sich noch um ihre eigene Familie kümmern muss.

### **Und was war für dich die größte Umstellung?**

Dass plötzlich andere da sind, die mitdenken und mitplanen und ich versuchen muss, mich darauf einzulassen. Aber das ist wohl auch so,

**Weitere Veranstaltungen zum Weltgebetstag,**  
soweit sie uns gemeldet wurden:

22.04.2018: Amlingstadt, St. Ägidius: 14.00 Uhr Andacht, anschl. Vortrag „Der Berufung folgen - den Frieden finden“ von H. H. Weihbischof Herwig Gössl bei Kaffee und selbstgebackenen Kuchen im Pfarrheim

22.04.2018: Effeltrich, St. Georg: 17.00 Uhr Andacht in den Anliegen um geistliche Berufungen

### **Priesterweihe in Bamberg am 30. Juni 2018**

#### **Wir empfehlen Ihrem Gebet**

die Weihakandidaten, die im Hohen Dom zu Bamberg zu Priestern für das Erzbistum geweiht werden.

### **Heinrichsfest am 08. Juli 2018**

Auch in diesem Jahr sind wir wieder mit einem Stand auf dem Heinrichsfest vertreten. Wir freuen uns sehr, wenn wir Sie an unserem Stand begrüßen dürfen!

### **PWB-Fahrt 29./30.09.2018**

*Auf den Spuren der hl. Hildegard von Bingen*

Entdecken Sie gemeinsam mit uns den Wohn- und Wirkungsort der hl. Hildegard von Bingen. Auch jetzt befindet sich dort ein Benediktinerinnenkloster. Wir werden es besichtigen, Erklärungen über Hildegard von Bingen hören und am Sonntag einen Gottesdienst mitfeiern. Rudesheim ist eine sehr schöne, am Rhein gelegene, Stadt, umgeben von Wein-



Abtei St. Hildegard;

bergen. Einen Flyer mit weiteren Informationen und einem Anmeldeformular erhalten Sie demnächst.

Bild: <https://www.hotel-hoehn.de/index.php/hotel-ruedesheim-umgebung>

## Hilfen für die Praxis

### **Gedanken zum Glorreichen Rosenkranz**

#### **Jesus, der von den Toten auferstanden ist.**

Es ist der größte Sieg der Menschheitsgeschichte: Die Auferstehung Jesu von den Toten verändert alles. Nichts ist mehr wie vorher. Leid, Sterben und Tod sind nicht das Letzte. Denn der, der sein Leben für uns hingegeben hat aus Liebe, hat uns diesen Weg des grenzenlosen Vertrauens zum göttlichen Vater gezeigt. Es ist seine Einladung, diesen Weg zu gehen und den Blick auf das Wirkliche, Wahre und Ewige zu richten. Und die Verwandlung in das neue Leben will hier und heute beginnen.

Lassen wir uns vom Auferstandenen verwandeln! Und beten wir um Menschen, die die frohe Botschaft glaubwürdig verkünden!

#### **Jesus, der in den Himmel aufgefahren ist.**

Wissen, wohin man gehört – das ist wichtig für jeden Menschen. Die Auffahrt Jesu in den Himmel zeigt, wohin er gehört – zu seinem Vater. Sie zeigt uns aber auch, wo unser Platz ist. Wenn der Himmel im Herzen Gottes ist, dann wollen wir mit aller Macht unsere wirkliche Heimat bei ihm suchen. Suchen wir unsere Heimat und unseren Halt bei ihm! Und beten wir, dass unsere Kirche ein Hinweis auf die Heimat bei Gott sei.

#### **Jesus, der uns den Heiligen Geist gesandt hat.**

Jesus lässt die Seinen nicht allein zurück. Der Beistand, der die Jünger in die ganze Wahrheit einführen soll, kommt über sie. Auch uns ist dieses Geschenk zugesagt. Der Heilige Geist will in uns lebendig werden, damit wir immer mehr und immer tiefer Christus verstehen. Er schenkt uns Armen Kraft und Mut, er betet mit uns, er lässt die Liebe zu Gott und zueinander in uns entflammen. Der Geist will in uns atmen, mit jedem Atemzug will er in uns eindringen. Machen wir uns frei

von allem, damit wir den Atem Gottes in uns spüren! Und beten wir für die jungen Menschen, die sich vom Geist Gottes bewegen lassen.

#### **Jesus, der dich, o Jungfrau, in den Himmel aufgenommen hat.**

Die Aufnahme Mariens in den Himmel zeigt uns, dass Jesus nicht für sich gestorben und auferstanden ist, sondern dass sein Leiden, Sterben und Auferstehen uns allen zugute kommt. Die Herrlichkeit des Himmels, die wir uns gar nicht groß genug vorstellen können, soll allen zuteil werden, die ihren Weg im Glauben und im Vertrauen auf Gott gehen. Maria will uns Vorbild und Fürsprecherin sein. Und so rufen wir zu ihr: "Bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes!"

#### **Jesus, der dich, o Jungfrau, im Himmel gekrönt hat.**

Was habe ich davon? – Diese Frage stellen wir uns manchmal, wenn wir besondere Mühen auf uns nehmen müssen. Der Blick auf Maria, unsere Königin, zeigt uns, welche Perspektiven uns Gott aufzeigt und wie er den Menschen sehen möchte: Er will den Menschen mit Herrlichkeit und Ehre krönen. Das kann uns mit Freude und auch mit Stolz erfüllen. Aber im Letzten werden wir eingestehen müssen: "Wer bin ich, dass ich so beschenkt werden soll?!" Und wir erkennen, dass all dies ein Zeichen der Gnade und Barmherzigkeit Gottes ist, der uns über alles liebt.

*(nach: Homepage des Bistums Münster, 2012)*